

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

29.3.1875 (No. 74)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 29. März.

№ 74.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 Mark 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettzeile oder deren Raum 18 Pfennig. Briefe und Gelder frei.

1873.

Des h. Ostersfestes wegen erscheint unser nächstes Blatt am Dienstag Abend.

Telegramme.

† Berlin, 27. März. Der „Reichsanzeiger“ publiziert eine Verordnung des Reichskanzlers, welche Bestimmungen für die Wahl der Mitglieder und des Vorsitzenden des künftigen Landesausschusses von Elsaß-Lothringen festsetzt.

† München, 27. März. Die Mittheilung der „Donauzeitung“, wonach der Kardinal Fürst Hohenlohe der Kandidat der bayerischen Regierung für den erzbischöflichen Stuhl in Bamberg wäre, entbehrt, wie das „Süddeutsche Korrespondenzbureau“ meldet, jeder Begründung und ist als eine lediglich Parteizwecken dienende Erfindung zu bezeichnen.

† Paris, 27. März. Der Historiker Edgar Quinet, Mitglied der äußersten Linken der Nationalversammlung, ist gestorben. — Das Marineministerium hat eine Depesche des Gouverneurs von Neu-Caledonien erhalten, welche die Entweichung einer Anzahl Deportirter bestätigt.

† Bayonne, 27. März. Der „Agence Havas“ wird aus Bayonne vom 27. März gemeldet: Don Carlos hatte in Estella Deputationen von vier Provinzen versammelt, um von denselben neue Steuern zu verlangen. Die Deputirten erklärten indeß, daß sie dem Lande keine neuen Opfer auferlegen könnten. Don Carlos drohte hierauf, sich zurückzuziehen; nichtsdestoweniger hielten die Deputirten ihre Weigerung aufrecht. Die Angelegenheit wurde in Folge dessen vertagt.

† London, 27. März. Der „Times“ wird aus Wien vom 25. d. gemeldet: die Unterhandlungen mit Baron Hirsch wegen der rumelischen Bahnen dauern fort, ein günstiges Ergebnis ist indeß keineswegs wahrscheinlich.

Deutschland.

* Berlin, 26. März. Die Anwesenheit des Fürsten Hohenlohe-Schillingfürst in Berlin hat zu allerlei Vermuthungen und Erfindungen geführt, welche bei der augenblicklichen Dürre an thatächlichen Nachrichten breit getreten wurden. Der Fürst war hieher gekommen, um den Kaiser zum Geburtstag zu beglückwünschen und gleichzeitig den Eintritt seines Sohnes als Lieutenant à la suite des 1. Garde-Regiments in die Wege zu leiten. Wie bereits gemeldet, reist Fürst Hohenlohe morgen nach Paris zurück. — Die Ernennung des Generals v. Maillinger zum bayerischen Kriegsminister wird in den hiesigen unterrichteten Kreisen mit günstigen Augen angesehen. Man hatte hier Anfangs bezweifelt, daß der General die Berufung annehmen werde, und vermuthete, es handle sich nur darum, sein Gutachten über verschiedene andere Kandidaten für das Kriegsportefeuille in Bayern entgegenzunehmen. Der bisherige Kriegsminister General v. Brandt neigte immerhin ursprünglich mehr einer partikularistischen Richtung zu, während General v. Maillinger längst offen sich der reichsfreundlichen Stimmung zugewendet hat. — In statistischen Ante des Deutschen Reiches trifft man bereits Vorkehrungen für die Aufnahme der Gewerbestatistik, welche bei der im Dezember d. J. stattfindenden Volkszählung zum ersten Mal

erfolgen soll. Es wird demnächst eine Kommission im gedachten Amte zusammentreten, um die näheren Modalitäten festzustellen. Eine andere Erhebung findet gleichzeitig im preussischen Handelsministerium statt betreffend die Aufnahme der humanistischen Bestrebungen für die Arbeiter. Ueber den Umfang dieser Aufnahmen sind Anordnungen bereits ergangen. — Es gilt als zweifelhaft, ob Graf Harry v. Arnim persönlich bei den Verhandlungen seines Prozesses in zweiter Instanz erscheinen wird.

† Metz, 26. März. Wie der Präsident von Lothringen veröffentlicht, sind von zwei Ingenieuren, von denen der eine aus Brüssel, der andere aus Luxemburg ist, Gesuche zum Bau und Betrieb von Pferdebahnen in und bei der Stadt Metz eingereicht worden. Nach den ebenfalls vorgelegten, gegenwärtig dem Publikum zur Ansicht ausgelegten Plänen der beiden Konkurrenten soll übereinstimmend der lebhafteste Vorort Montigny mit dem Metz Bahnhof und dieser mit der Stadt selbst in Verbindung gesetzt werden. Von hier würde dann die Linie an dem Bahnhof von Devant-les-Ponts vorbei nach den Dörfern Longeville und Monlieux führen. Auch sollen noch innerhalb der Stadt Zweiglinien angelegt werden. Gegen letztere werden von der Bevölkerung nicht unerhebliche Bedenken ausgesprochen. Die meisten Straßen unserer Stadt sind nämlich so enge, daß durch die Pferdebahnwaggons der gewöhnliche Personen- und Wagenverkehr ernstlich gefährdet würde. Die von Bezirkspräsidenten auf den 10. Mai einberufene Kommission wird sich vorzüglich auch mit diesem und ähnlichen Bedenken zu beschäftigen haben. — Die seit einiger Zeit hier befindliche franz. Theatergesellschaft hat für die Charwoche ihre Vorstellungen ausgesetzt. Diese Zeit soll nach Ankündigung des Direktors dazu benutzt werden, die zum Theil mittelmäßigen Kräfte der Truppe durch bessere zu ersetzen. Ohne Zweifel wird damit, namentlich wenn nicht ausschließlich Schauspiele, sondern abwechselnd auch Operetten gegeben werden, die seither etwas schwache Theilnahme des Publikums sich heben.

† Aus Lothringen, 27. März. Das Resultat des diesjährigen Aushebungsgeschäftes kommt zwar noch nicht der vorgeschriebenen Quote gleich; doch zeigt sich in sämtlichen Kantonen eine bedeutende Steigerung gegen das Vorjahr. Im Kanton Chateau-Salins z. B. stellten sich im Jahr 1874 von 1297 Militärfähigen nur 439 Mann, also 33,8%, wovon 135, also 30,7%, als tauglich erklärt werden konnten. Im laufenden Jahr dagegen erschienen von 1096 Gefellungspflichtigen 525, also 46,9%, von denen 249, also 47,4%, als tüchtig erklärt werden konnten. Demnach weist die Quantität der Erschienenen eine Steigerung von 13,1%, die Qualität derselben von 16,7% auf. — Dem Gouverneur der Festung Metz, Herrn Generalleutnant von Schmidt, wurde bei Gelegenheit des kaiserl. Geburtstages der Charakter als General der Infanterie verliehen. Die schon seit einiger Zeit in unserem Bezirke unter dem Hinblick graffirende Maul- und Klauenseuche nimmt neuerdings wieder größere Dimensionen an. Glücklicher Weise nimmt die Krankheit in der Regel einen gutartigen Verlauf, so daß verhältnismäßig wenige Verluste zu beklagen sind. Von den energischen von der Regierung angeordneten Sperremaßnahmen darf man übrigens hoffen, daß sie der weiteren Ausbreitung der Seuche Einhalt thun werden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. März. (Köln. Zig.) In Folge der neuen Parteibildung ist auch in der ungarischen Presse eine Veränderung eingetreten; die oppositionellen Blätter „Elenor“ und „Hon“ sind Regierungsblätter geworden, während das Regierungsorgan „Közérdek“ eine unabhängige, kritische Haltung angenommen hat und auch jetzt für das Organ jener orthodoxen Dealkisten gilt, die zwar der Fusion beigetreten sind, aber nach der Regelung der finanziellen Aufgaben ihre fernere Haltung von dem Vorgehen der Regierung abhängig machen wollen. Unter allen ungarischen Blättern befürwortet „Közérdek“ am wärmsten das Zusammengehen Oesterreich-Ungarns mit Deutschland. Das genannte Blatt veröffentlicht heute in Bezug auf die Reise des Kaisers nach Venedig einen bemerkenswerthen Artikel, worin die Verdächtigung der französischen Blätter, als ob die Spitze der gedachten Zusammenkunft gegen Deutschland gerichtet wäre, zurückgewiesen wird. Daß dieses unabhängige magyarische Blatt die Solidarität zwischen den oesterreichisch-ungarischen und deutschen Interessen betont, beweist, welche große Umwandlung in der öffentlichen Meinung Ungarns Deutschland gegenüber vor sich gegangen ist. Noch vor einigen Jahren hätte eine für Deutschland so unumwunden sympathische Sprache die Entrüstung der hiesigen Franzosenfreunde hervorgerufen, während heute nur noch die Ultramontanen gegen die deutsche Reichsregierung losziehen und selbst die Semmelpartei die auswärtige Politik des Grafen Andrassy billigend zur Kenntnis nimmt. „Közérdek“ sagt mit Recht, daß die Reise des Kaisers eine Bürgschaft sei, daß die habsburgische Dynastie die Einheit Italiens ohne Hintergedanken anerkannt habe, und aus dieser Thatsache läßt sich leicht die Folgerung ziehen, daß man am Wiener Hofe eben so rückhaltlos die Einheit Deutschlands als eine vollendete Thatsache betrachtet, an der sich nichts mehr ändern läßt. Jene Strömung am Hofe, die den Besuch des Kaisers in Venedig als eine Errungenschaft betrachtet, wird gewiß Sorge tragen, daß in Bezug auf den Streit zwischen Staat und Kirche die Zusammenkunft der zwei Monarchen ein für Deutschland günstiges Resultat aufweise. Der Vatikan donnert eben so gegen Italien und Oesterreich-Ungarn, wie gegen Deutschland. Wenn heute die deutsche Reichsregierung die römische Kurie gewähren ließe, so würde die Ueberhebung der letzteren auch in Oesterreich-Ungarn die schlimmsten Konflikte heraufbeschwören. „Die Republique Française“, sagt „Közérdek“ hinzu — „die heute gegen Deutschland eifert, sollte bedenken, daß im Falle die geschmähte deutsche Reichsregierung der Macht des Jesuitismus keinen Damm gesetzt hätte, die Partei des Hrn. Gambetta genöthigt worden wäre, die Herrschaft Heinrichs V. über sich ergehen zu lassen, und es scheint, als wenn in Frankreich die „Mancune“ gegen Deutschland den politischen Verstand gänzlich verwirrt habe. Die französischen Parteien sind von ihren politischen Leidenschaften noch in so hohem Maße beherrscht, daß sie noch immer nicht im Stande sind, die europäischen Ereignisse vom objektiven Standpunkte zu würdigen. So lange aber dieser Taumel dauert, kann Frankreich unmöglich auf die Unterstützung der fremden Mächte rechnen und muß sich mit der isolirten Lage bequemen, die es sich durch seine leidenschaftliche Gefühlspolitik selbst geschaffen hat.“ Auch „Hon“ und „Elenor“ haben an ihrer

Reclame.

(Fortsetzung aus Nr. 73.)

Viertes Kapitel.

Schloß Affensfeld.

Wer mit dem Dampfer von Passau nach Wien fährt, der bemerkt, wenige Stunden von der oesterreichischen Hauptstadt, fast hart an dem Ufer des majestätischen Stromes, einen stolzen Herrenst. Es ist Schloß Affensfeld, auf einem von der Landseite sanft anschwellenden, gegen das Wasser jedoch ziemlich steil abfallenden Hügel liegt das weitläufige, im Style der Spätrenaissance gehaltene Gebäude. Umfangreiche Parlanlagen, abgeschlossen durch üppigen, sich weit ins Land hinziehenden Wald, umgeben das Stammschloß der Grafen Porriquet-Affensfeld. Alles Land, wohl nahezu eine Quadratmeile in der Runde, gehört zu ihrem Besitze. Und doch ist dies nur der kleinste Theil des Majorats. Der weitaus größere Theil der Güter liegt im südlichen Böhmen. Auch in Kroatien und Krain ist die Familie begütert. Einige dieser „Güter“, namentlich in den südlichen Kronländern, sind ihrem Eigentümer nur dem Namen nach bekannt, denn seit länger als einem halben Jahrhundert hat kein Porriquet-Affensfeld dort den Fuß auf seinen ererbten Grund und Boden gesetzt. Die Wirtschaftsräthe, Güterdirektoren und Verwalter auf diesen Besitzungen bilden eine Art von Miniaturdynastie. Hier folgt noch der Sohn dem Vater im Amte, und nur in seltenen Fällen tritt einmal ein Wechsel ein. Das frühere Verhältnis der Unterthänigkeit zwischen dem Herrn und seinen Bauern mit den mittelalterlichen „Roboten“ und Fröhden hat seit 1848 allerdings aufgehört. Durch die „Grundentlastung“ sind die Ackerbauer zu freien Staatsbürgern geworden. Dessen ungeachtet weichen die Leute noch nach wie vor von ihrer „Herrschaft“, und zwar nicht nur die Pächter, sondern auch die kleinen Grundbesitzer, die auf ihrem freien Eigentum wohnen. Unter Dorf gehört dem Grafen Porriquet-Affensfeld“ sagt auch heute noch der Bauer mit einem ge-

wissen Selbstbewußtsein, obwohl die Hoheitsrechte der Grafen sich seit Langem nur noch auf das Patronatsrecht der Kirche und die Sorge für die Erhaltung derselben beschränken. Wenn die „Herrschaft“ im Schlosse weilt, füllt der ehemalige Grundhobe so etwas vom Geiste des Residenzbesizers in sich erwaachen. Er nimmt an den Vorgängen in der Familie des ehemaligen Grundherren noch immer einen lebhaften Antheil und bei feierlichen Gelegenheiten pflegen sich die Bauern noch eben so pflüchtlich in dem Schlosse einzufinden, wie einst in der „guten alten Zeit“.

Diese freiwilligen Sympathien der früheren Unterthanen des Grafenhauses fanden übrigens ihre ausreichende Begründung in dem Verhältnis, in welchem sie von jeher zu ihrer Herrschaft gestanden hatten. Die Porriquet-Affensfeld zeigten sich immer als milde Herren. Ganz besonders galt dies von der Witwe des Grafen Emmeran. Wie wir wissen, weilte sie nach dem Tode ihres Gatten viele Jahre lang fast ununterbrochen auf Schloß Affensfeld. Trotz der geübten politischen und sozialen Verhältnisse betrachtete sie sich nach wie vor als die schützende Vorsehung ihrer zahlreichen Untergebenen. Mit Popularitätshabserei gab sich die Gräfin allerdings niemals ab; aber Jeder, der mit einem Anliegen vor sie trat, wagte im Voraus, daß er nicht unbefriedigt gehen würde, wenn es der Gutsheerin irgendwie möglich war, seinen Wunsch zu erfüllen. Gräfin Porriquet lebte nicht nur selbst gern, sie ließ auch Andere gern leben. Der Reichthum ihres Hauses setzte sie in den Stand, den Pächtern billige Bedingungen zu stellen und ihre nicht minder zahlreichen Beamten gut zu bezahlen. Von Neuerungen war sie keine Freundin. Alles blieb bei ihr, wie es von jeher gewesen, und das paßte vortrefflich zu dem konservativen, beschränkten Sinn des oesterreichischen Landvolkes. Uebrigens ist die dortige Gegend eine wohlhabende, und Reichthum macht bekanntlich konsequent. Es begreift sich, daß unter solchen Umständen die patriarchalischen Verhältnisse auf Schloß Affensfeld bis zu dem Tode der Gräfin unverändert fortbauerten. Auch nach ihrem Tode trat kein Wechsel ein, denn Graf Kins-

war viel zu bequem, um sich als Reformator zu versuchen. Er ließ ruhig die Dinge ihren alten Gang gehen, und das war den Leuten Recht. Als ob es sich von selbst verstände, übertrugen sie ihre Zuneigung auf den Sohn und Erben der „guten“ Gräfin, wie wenig dieser sich auch Mühe gab, sich diese Zuneigung zu erwerben oder sie sich zu erhalten.

So viel von der Dürftigkeit, nach welcher wir nunmehr den freundlichen Leser zu führen gedenken.
Der mörderische Krieg war zu Ende. Paris hatte nach langem, fruchtlosem Widerstande sich in das Unvermeidliche fügen und den Siegern seine Thore öffnen müssen. In Versailles, der Lieblingschöpfung und dem Lieblingsaufenthalt jenes französischen Königs, der einst Deutschland in seinen heiligsten Interessen so tief geschädigt und tapfer mitgeholfen hatte an seiner Zerstückelung und Jahrhunderte langer Zerrissenheit, war ein neues Deutsches Reich aus theurer Blutsaat entsprossen. Knirschend und auf künftige Rache sinnend mußte Frankreich die Bedingungen des Friedens annehmen, denn jeder längere Widerstand wäre Wahnsinn gewesen. Mit Jubel begrüßte Deutschland die Friedensbotschaft, nicht der glänzenden Erfolge und der fabelhaften Kriegsentlohnung wegen, sondern weil sein Volk nun wieder die ungern ergriffene Wehr aus der Kampfproben Hand legen und zu seiner eigentlichen Aufgabe, den Kämpfen des Friedens, zurückkehren durfte. Viele, viele Tausende, die todesmüthig dem Ruße des Vaterlandes gefolgt, hatten das große Wert mit Blut und Leben bezahlten müssen. Sie ruhten jetzt als Sieger in dem Schoße der besiegten französischen Erde und über ihre Gräber wab der junge Frühling sein grünes Kleid. Die Andern lehrten, von Sehnsucht nach der Heimath erfüllt, zurück, und Jubelruf begrüßte sie, wo immer sie ihre Schritte hinkenteten auf deutscher Erde. (Fortsetzung folgt.)

—k. Karlsruhe, 26. März. (6 Abonnementskonzert.) Julius Riez ist nicht mit Unrecht der beste Schüler des Meißner

sympathischen Haltung Deutschland gegenüber nichts geändert; nur die „Reform“, Lombay's Leibjournal, das unlängst erklärte, gar keiner der jetzigen politischen Parteien anzugehören, ist noch immer französisch gesinnt, im Bunde mit den ultramontanen Blättern. Der Umstand, daß beinahe die gesammte ungarische Presse auf Deutschlands Seite steht, ist für den Stand der öffentlichen Meinung des Landes jedenfalls bezeichnend.

Frankreich.

△ Paris, 26. März. Die „Republique française“ vernimmt mit Befremden, daß der französische Botschafter am Madrider Hofe, Graf Chaudordy, der sich augenblicklich auf Urlaub in Paris befindet, nicht mehr auf seinen Posten zurückzukehren wünscht. „Ein solcher Entschluß“, sagt die „Republique“, „von Seiten eines Diplomaten, der an den jüngsten Begebenheiten in Spanien einen so lebhaften Antheil genommen hat, würde uns überraschen und man darf wohl annehmen, daß ihm nur der Wunsch zu Grunde liegt, sich von langen Anstrengungen etwas auszuruhen.“ — Wie die „Liberté“, anderweitige Angaben berichtend, meldet, hat die bonapartistische Partei ihren Kandidaten für die im Lot-Departement bevorstehende Abgeordnetenwahl noch nicht bezeichnet; doch sei in diesen Kreisen ernstlich die Rede von der Kandidatur des Hrn. v. Mosbourg, unter dem Kaiserreich durch lange Jahre Botschaftssekretär in Wien und später Gesandter in Karlsruhe. Hr. v. Mosbourg gehört zu den Großgrundbesitzern des Lot-Departements.

Italien.

— Aus Konstantinopel wird der „Times“ vom 24. d. telegraphirt: „Nachdem der oberste Gerichtshof das von der in Scutari tagenden Kommission über die Verbrecher von Podgorizza gefällte Urtheil bestätigt, hat die Regierung die Vollstreckung des Urtheils angeordnet und der kaiserliche Befehl zur Hinrichtung der zum Tode Verurtheilten ist bereits erlassen worden. Der oberste Gerichtshof hat das Urtheil mit Bezug auf drei der von der Kommission zur Zuchthausstrafe verurtheilten Gefangenen revidirt. Falls nicht mildernde Umstände in befriedigender Weise geltend gemacht werden, wird die Todesstrafe an den drei zum Tode Verurtheilten vollstreckt werden. Die Ausübung unparteiischer Gerechtigkeit wird in dem unruhigen Bezirk eine vortreffliche Wirkung ausüben.“

Badische Chronik.

√ Karlsruhe, 26. März. Die Luisenschule schloß kürzlich ihren zweiten Jahreskurs mit einer öffentlichen Prüfung ab. Bekanntlich ist es eine Anstalt, die mit Genehmigung des Ministeriums des Innern und unter Mitwirkung des Gemeinderaths dahier von dem unter dem Protektorat der Großherzogin Luise stehenden Frauenverein errichtet wurde; sie hat den Zweck, schulentlassenen Mädchen sowohl eine Weiterbildung im Allgemeinen, als auch eine Vorbereitung zu künftiger Thätigkeit als Hausfrauen oder in einem gewerblichen Fache zu bieten. Der Unterricht umfaßt deutsche Sprache, Rechnen nebst Buchführung, Geographie und vaterländische Geschichte, Naturkunde, einschließend der Gesundheitspflege, Zeichnen nebst Formenlehre, französische Sprache und weibliche Handarbeiten. Die Schülerinnen können entweder nur den Unterricht besuchen oder auch Wohnung und Kost in der Anstalt erhalten; für diese kommen dann zu den genannten Unterrichtsgegenständen noch Haushaltungsgeschäfte (Kochen, Waschen, Bügeln) hinzu. Das Honorar für Wohnung und Kost beträgt 440 M. Für unbemittelte Mädchen können unter bestimmten Voraussetzungen Prämien von 300–500 M. bei dem Großherzoglichen Oberschulrath erwirkt werden.

Die Anstalt steht unter der Leitung der ersten Abtheilung des Frauenvereins, deren Vorstand Ministerialrath Dr. V. Güngler der Prüfung anwohnte. Der Unterricht in den Elementargegenständen wird von den Oberlehrern Fuhs und Matthes, in Naturkunde und Geographie und Geschichte von den Professoren Firnhaber und Adam ertheilt. Im Französischen unterrichtet Frln. Müller, in weiblichen Arbeiten die eigens hierfür berufene Industrielle Frln. Bedenk;

Mendelssohn-Bartoldy genannt worden. In seiner, immer noch gerne gehörten, Konzertouvertüre hat er sich mit solcher Treue an sein großes Vorbild gehalten, daß man nur eine geschickte Nachahmung Mendelssohn'scher Schreibweise vor Augen zu haben glaubt und den Spuren selbständiger, eigenartiger Gedanken mit vergebllicher Hoffnung nachforscht. Gerade der kunstvolle, klare Aufbau, der einschmeichelnde Reiz der Instrumentation — bekanntlich große Vorzüge des komponistischen Mendelssohn — sind es andererseits aber auch, welche seiner Konzertouvertüre stets eine freundliche Aufnahme sichern. Man merkt es den schwingvollen, in ungezwungenem Musikstrom sich ergießenden Tönen wohl an, daß der Komponist der Konzertouvertüre mit der frischen Kraft der Jugendlichkeit sein Werk schuf; festlichen Glanz und reichen Farbensinn hat er über dieselbe gebreitet und leicht wird es ihm, den Zuhörer mit sich in eine gehobene Stimmung zu versetzen. Diese Komposition sowohl, als Mozart's melodienreiche, fein gearbeitete und bei aller maßvollen Zurückhaltung der Instrumentation wunderbar gesteigerte G-moll-Symphonie wurden unter Direktion des Hrn. Hofkapellmeisters Kalliwoda vom Großh. Hoforchester zu voller Zufriedenheit ausgeführt. Durchschlagender Erfolg hatte das große Gesangsstück: „Die Klage der Kolma“ aus Ossian's Gesängen für Mezzo-Sopran und Orchester von Vincenz Lachner, der die Aufführung seines Werkes selbst dirigierte und als Komponist sowohl, wie als Dirigent wohlverdienten rauschenden Beifall und Hervorruf erntete. Mit großem Verständnis hat Lachner den düsteren, leidenschaftlichen Inhalt des Gedichtes musikalisch wiederzugeben verstanden. Es waltet dramatische Kraft und charakteristische Bestimmtheit in seiner Musik, die uns in unmittelbare Mitleidenschaft zieht und erschüttert. Schon die wild bewegte, von schmerzlichen Ausrufen durchzogene Einleitung versetzt uns in die notwendige, trübe gefärbte Stimmung. Voll leidenschaftlicher Kraft, untrüglich von mächtig anwachsenden Schwebmel-Figuren der Violinen, mit dazuweisen klingenden, kurz abgerissenen Bassfiguren zeigt sich der Gesang Kolma's: „Es ist Nacht! ich bin allein, verloren am fäurischen Hügel!“ „Als besonders sichte Gegenstände müssen die Stellen: „Erheb', o Mond dich, von deinem Gewölbe!“ und: „Schweig, o Mond, ein Weibchen!“ mit der kurzen, sprechenden Bioloncello-Einleitung bezeichnet werden. Zu hohem Ruhme geriecht dem Kompo-

Zeichnen ertheilt Zeichnerlehrer Müller. Der Einführung in die Haushaltungsgeschäfte steht Frln. Bohm vor. Die Prüfung ergab in allen Gegenständen in hohem Grade erfreuliche Resultate für Lehrer wie für Schülerinnen; dabei wirkte äußerst wohlthuend die unbesangene, vom Geiste der Ordnung getragene Haltung der Mädchen. Unfruchtig gehört die Errichtung dieses Bildungskurses zum Besten, was der Frauenverein geschaffen hat. Wie sehr die Anstalt einem Bedürfnisse entspricht, zeigt die zahlreiche Theilnahme. In dem eben geschlossenen Jahreskurs betrug die Zahl der Theilnehmerinnen 30; darunter 18 Pensionärinnen aus den verschiedenen Landesstellen, von welchen wieder 12 Stipendien erhielten. Für 1875/76 aber kann bei Weitem den Anmeldungen nicht entsprochen werden; es liegen 72 Gesuche zur Aufnahme in die Anstalt vor, während diese nur für 24 Raum hat; auch solche, die nur dem Unterricht anwohnen wollten, mußten wegen Mangel an ausreichenden Plätzen in den Lehrkursen abgewiesen werden. Ein Interesse aus weiteren Kreisen wurde bekanntlich jüngst der Anstalt durch die Schriftstellerin Frau Emma Laddh gewidmet, die in der Zeitschrift „Ueber Land und Meer“ eine eingehende Besprechung verfaßte. Der Prüfung wohnten neben zahlreicher Theilnahme aus Frauenkreisen von Seiten der großh. Schulbehörden die Hh. Oberschulrath Armbrose und Kreis-Schulrath Altan; von Seiten der Stadt die Hh. Stadtdirektor v. Preen und Oberbürgermeister Lauter. Die Frau Großherzogin Luise, die der Anstalt ein besonderes Interesse widmet, ist bekanntlich zur Zeit von hier abwesend, in Berlin.

† Durlach, 28. März. Seit zwei Tagen liegt eine Adresse an den Reichskanzler Fürsten Bismarck auf dem Rathhaus auf, welche dem gefeierten Staatsmann zum 60. Geburtsfeste, 1. April, zugehen wird, heute schon zählt dieselbe über 400 Unterschriften, welche sich ständlich mehren. Diese Kundgebung gibt wiederholt Zeugniß von der nationalen Gesinnung, welche die Einwohnerschaft Durlachs auszeichnet. — Der Kaiserstag wurde auch dieses Jahr, wie bisher, in acht deutschem Sinne begangen. Das von Staats- und Gemeindegürgern im Verein mit dem Offiziercorps abgehaltene Festessen in der Karlsburg war zahlreich besucht, dem hochpatriotischen Toast des großh. Verwaltungsbeamten stimmte die Versammlung begeistert bei.

§ Heidelberg, 26. März. Von den neugewählten Stadträthen haben zwei unter Anführung gesetzlich genügender Gründe die Wahl abgelehnt, nämlich die Hh. Wilhel und Oberstlieutenant A. Koch, was allgemein bewundert wird, wenn man auch hoffen darf, die Thätigkeit der erghenannten Kraft in anderer Form dem Dienst der Gemeinden interessiren zu sehen. In seiner nächsten Sitzung wird der Bürgerausschuß die nöthigen Ergänzungsmaßnahmen in den Stadtrath vorschlagen. — Das Ortsstatut über die Führung der Grund- und Pfandbücher, welches der Bürgerausschuß jüngst wegen ungenügender Zeit zu vorausgehender Information nicht genehmigt, sondern zunächst einer besonderen Kommission zur Vorberatung überwiesen hatte, die einige Modifikationen für notwendig erachtete, ist nun in der so etwas abgeänderten Form vom Gemeinderath genehmigt worden. — Ueber die erste ordentliche Generalversammlung der im letzten Jahre gegründeten Heidelberger Volksbank, welche am verflochtenen Samstag im „Badischen Hof“ unter zahlreicher Theilnahme stattfand, geht der „Heidelb. Ztg.“ ein kleines Referat zu. Hiernach hätte eine Vertheilung von 5% Dividende für die Stammtheile gesehen können, wenn man nicht nach dem Vorbild der Mannheimer und Ludwigsfelder Volksbank vorgezogen hätte, die betreffende Summe dem Reservefonds zuzuwenden. Der Geschäftsumsatz im ersten halben Jahr des Bestehens, also vom 1. Juli bis 31. Dezember 1873, betrug 2,192,540 fl. Die Neuwahl des Vorstandes und Aufsichtsraths brachte als einzige Aenderung den Stellenaufschub zwischen dem seitigenen Kontrolleur und einem Mitglied des Aufsichtsraths. Der in der Versammlung laut gewordene Wunsch einer Erleichterung der Kreditvertheilung an kleinere Geschäftskonten wurde dem Aufsichtsrath zur Begutachtung überwiesen und schließlich der Abend mit einem gemeinschaftlichen Essen beendet, welches zugleich die Gelegenheit bot, der auf denselben Tag fallenden weltlichen Feier des kaiserlichen Geburtstags geredet zu werden.

† Mannheim, 26. März. Das Charfreitags-Konzert des Musikvereins brachte heute, zum ersten Male für unsere Stadt, Joh. Seb. Bach's großartige Matthäus-Passion. Die Schloßkirche vor bis in die obersten Gallerieräume dicht mit Zuhörern besetzt, von denen viele von auswärts sich eingefunden hatten. Die Ausführung

nisten die musterghltige Form des Musikstückes, die vorzügliche Durchführung der musikalischen Gedanken bei einer äußerst wirksamen Instrumentation und die treffliche Behandlung der Gesangspartie. Letztere wurde von Fräulein Johanna Schwarz mit ergreifender Wärme und Gefühlsminnigkeit ausgeführt. Obwohl stimmlich nicht gut disponirt, hatte sie sich mit großer Lebenswürdigkeit der Uebernahme des anstrengenden Partes bereit gefunden. Der Dank, welchen ihr das Publikum reichlich spendete, war somit in doppelter Hinsicht verdient. — Hr. Kühner spielte auf einem sehr schönen Blüthner-Fügel (aus dem hiesigen Klavierlager des Herrn Schweißgut); Konzert von Rubinstein und drei Klavierstücke, worunter namentlich die mit brillanter Technik vorgetragene Rákóczi'sche Phantasiel über Lucia“ sehr beifällig aufgenommen wurde. Hr. Kühner gebietet über einen sehr kräftigen, gefunden Anschlag, der nur manchmal trocken und hart klingt, und über eine höchst bedeutende technische Fertigkeit und Sicherheit. Gewisse Zuthaten, welche sich der Pianist in dem Chopin'schen Des-dur-Walzer erlaubte, dürften nicht in Jedermann's Geschmacd liegen und von demselben lieber vermieden werden.

Zum Schluß möge ein kurzgefaßter Rückblick darüber gestattet sein, was uns die Abonnementskonzerte in dieser Saison an Gassen, heimischen Kräften, wie auch an bedeutenden musikalischen Werken gebracht. Als hervorragende mitwirkende Künstler müssen vor Allem die Hh. Popper, Walter, Kapellmeister Lachner, Kühner erwähnt werden. Außerdem traten auf: Frau Zaide, Fr. Mayer-Dobrich, Fr. v. Pizani und Fr. Heisterhagen. Von heimischen Kräften sind zu nennen: Fr. Johanna Schwarz, Fr. Walter, Frau Lange und die Hh. Harlacher, Goldamp, Ludwig, Speigler und Staudigl. Neu aufgeführt wurden: Raff, Leonoren-Symphonie, Volkmann, D-moll-Symphonie, Volkmann, Ouverture zu Richard III., Brahms, Ungarische Tänze für Orchester, Lachner, Marschouvertüre, Rubinstein, Klavierkonzert, Lachner, Klage der Kolma. Außerdem waren Beetoven vertreten mit den Symphonien Nr. 2 (D-dur) und Nr. 3 (Eroica), Mozart mit der Symphonie in G-moll (Nr. 2), Schumann mit „Manfred“, Bargiel mit der Ouverture zu „Medea“, Berlioz mit der Ouverture zu „König Lear“ und Riek mit der Konzertouvertüre in A-dur.

unter Leitung des Hrn. Karet-König, war eine äußerst präzise, durchdachte und schwingvolle und suchte sichtlich jeder Mitwirkende zum Gelingen des Werkes an seinem Theile beizutragen. Die Soli waren vertreten, und zwar Sopran durch Frln. Anna Rah von Heidelberg, Alt durch Frau Marie Haas, Tenor durch Hrn. Stolzenberg, Bariton durch Fr. Haus, Bass durch Fr. Starke; die Orgel wurde von Fr. Hänlein gespielt. In Fr. Rah lernten wir eine tüchtig geschulte Sängerin mit reichen Stimmmitteln kennen; Frau Haas hat schon oft vor dem hiesigen Publikum ihre Erfolge gefeiert. Es hiesse Gulen nach Athen tragen, wollten wir Ihnen über den prächtigen, zum Herzen dringenden Gesang Ihres Hrn. Hausers berichten, der unvergleichlich schön sang; die Hh. Stolzenberg und Starke, sowie Fr. Hänlein wurden ihren Aufgaben in betriebigendster Weise gerecht; Orchester und Chöre ließen nichts zu wünschen übrig und dürfen wir die ganze Durchführung des schwierigen Werkes als eine höchst ehrenvolle Leistung des Vereins und seines bewährten Dirigenten bezeichnen. Daß zwischen dem ersten und zweiten Theil sich viele Zuhörer verließen, ist nicht auf Rechnung der Darstellern, sondern auf Rechnung des Umstandes zu setzen, daß die Matthäus-Passion sehr breit angelegt ist und an die Aufmerksamkeit des Hörers Anforderungen stellt, welche das heutige Publikum etwas ungerne erträgt.

— Freiburg, 27. März. Die öffentliche Prüfung der hiesigen landwirtschaftlichen Kreis-Winterschule findet am 3. April von 8 bis 1 Uhr im neuen Gebäude der höhern Bürgerschule statt. Nach dem als Einladung hiezu ausgegebenen Jahresbericht betrug die Schülerzahl im gegenwärtigen Jahreskurs 45, wovon 34 Schüler die Schule zum ersten Male und 11 zum zweiten Male besuchten, welche in zwei Abtheilungen unterrichtet wurden. Bei dem außerordentlich günstigen Erfolge, von welchem der zweimalige Besuch der Schule für die Böglinge jeweils begleitet war, hegt man die Erwartung, daß in der Folge eine größere Zahl von jungen Landwirthen sich veranlaßt sehen wird, aus der neuen Einrichtung einer Wiederholungsabtheilung Nutzen zu ziehen.

§ Lörrach, 25. März. Gestern Abend wurde bei Stein die Leiche eines in den Zwanziger stehenden Menschen, dessen Kleidung äußerst verwaschen war, aus dem Rhein gezogen. Nach dem bei dem Ertrunkenen vorgefundenen Wanderbuch hieß derselbe Wilhelm Hoff und war aus Mittenberg am Main gebürtig. Alle Indicien lassen darauf schließen, daß er den Tod freiwillig in den Wellen gesucht hat. — Am gleichen Abend ereignete sich auf der Station Gallingen ein schweres Unglück. Mehrere Bahnarbeiter, welche rascher in ihre an der Bahn gelegenen Heimathsorte gelangen wollten, hatten unbefugter Weise den von Basel abgehenden Nach-Schnellzug benützt und sich auf den Wagentreitern oder zwischen den Wagen auf den Puffern Posto gefaßt. Bei Gallingen nun sprangen zwei derselben von dem faulenden Zug herab, weil sie hier zu Hause waren. Des eine prallte unglücklich mit dem Kopfe an die eiserne Stange eines Excenter's, zerbrach dieselbe, wurde bewußtlos fortgetragen und starb einige Stunden darauf. Der andere kam mit einer zerquetschten Schulter davon. Die Eltern des Verunglückten sind um so mehr zu bedauern, als sie im vergangenen Jahre ein Töchterchen von etwa 6 Jahren verloren, welches im Hofe des elterlichen Hauses in ein Pfuhlloch fiel und erstickte. — Auch hier kam vor wenigen Tagen der traurige Fall vor, daß in einer Fabrik einem 60jährigen Arbeiter durch die Maschine die linke Hand an der Wurzel abgerissen wurde.

Vermischte Nachrichten.

— Unter dem Titel die „Zwischen-Continentale Eisenbahn-Gesellschaft“ ist neulich in Spanien ein Aktienunternehmen in's Leben getreten, das den Zweck verfolgt, Europa und Afrika durch einen Tunnel unter der Meerenge von Gibraltar mit einander zu verbinden. Dieser Tunnel soll nach dem Projekt in einer geraden Linie geführt werden und sich zwischen Tarifa und Algésiras an der spanischen Küste nach Ceuta und Tanger am Gebirge von Marrocca ausdehnen. Der unterirdische Theil wird eine Länge von 44,160 Fuß oder nahezu 9 englischen Meilen haben. Dieses Unternehmen bietet mehr Schwierigkeiten dar, als der ähnliche Tunnel unter dem englischen Kanal, obwohl letzterer zweimal so lang als ersterer sein wird. Die Maximaltiefe des Kanals an den durchschneidenden Punkten beträgt nur 163.2 Fuß, während die der Meerenge sich auf 2621 Fuß beläuft. Vorausgesetzt, daß der Tunnel unter Gibraltar in einer Entfernung von 1000 Fuß unter dem Bett des Meeres liegt, würde seine Totaltiefe unter der Meeressfläche über 3000 Fuß betragen, während die Eingangs- und Ausgangsgalerien je 3 Meilen lang sein würden.

— Aus Havre wird der „N. A. Z.“ geschrieben: Havre de Grace war vielleicht einer der wenigen Häfen in Frankreich, wo der Geburtstag unseres vielgeliebten Kaisers Wilhelm öffentlich von den Kapitänen der im hiesigen Hafen liegenden deutschen Schiffe gefeiert wurde. Am 8 Uhr Morgens, zum ersten Male seit dem Kriege, hießte das hiesige Konsulat vor den etwas erkaunten Widern der Franzosen die Konsulatsflagge. Ihm war bereits die Stettiner Bark „Fidelio“, Kapitän Rindt, munter vorangegangen. Das Schiff prangte in vollem Flaggenschmuck; hier sah man auch neben den deutschen Nationalfarben den alten preussischen Adler im weißen Felde lustig flattern. Auch andere deutsche Schiffe, wie die Postdampfer „Walthild“ und die Bremer Bark „Columbus“, thaten sich vortheilhaft hervor. Diese stille und einfache Feier zu Ehren unseres Heidenkaisers, unter einem uns immer noch unfreundlich gesinnuten Volke, wurde durch keinen Mißan gehört.

Hamburg, 17. März. Das der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Westphalia“, Kapitän Ludwig, ging, expedirt durch Frn. August Wolter, William Müller's Nachfolger, am 17. März via Havre nach New-York ab.

Verantwortlicher Redakteur:

Paul Kreyshmar in Karlsruhe.

Großh. Hoftheater.

Montag, 29. März. 6. Vorstellung außer Abonnement. **Margarethe**, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Gounod. Anfang 6 Uhr.
Dienstag, 30. März. 2. Quartal. 43. Abonnementsvorstellung. **Ein Erfolg**, Lustspiel in 4 Akten, von P. Lindau. Anfang 1/2 7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 31. März. Die Karlschüler, Schauspiel in 5 Akten, von H. Laube. Anfang 1/2 7 Uhr.

Todesanzeige.
P. 957. Altbreisach.
Dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten
Carl Frohmüller,
penf. Kofkexpeditor,
am 24. d. M. im 63. Lebensjahre nach längerer Krankheit durch den Tod zu sich zu rufen.
Indes ich diese Trauernachricht den entfernteren Verwandten und Freunden widme, empfehle ich den Verstorbenen dem frommen Andenken und bitte um stille Theilnahme.
Altbreisach, den 26. März 1875.
Die trauernde Wittwe:
Henriette Frohmüller.

P. 876. 2. Guben.
Ein Segen für die Menschheit.
Die Erfindung meiner Radikalur zur Heilung der Trunkucht, welche mit auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden kann, ohne der Gesundheit zu schaden. Taufende schon geheilt!
Aufträge richte man an
Theodor Konechky,
Drogist in Guben.

P. 886. 2. Nr. 421. Regisbrunn.
Erledigte Buchhalterstelle.
Bei dem unterzeichneten Rentamt kommt die Buchhalterstelle mit einem Jahresgehalt von 800 fl. in Erledigung. Bewerber aus der Zahl der Kameralpraktikanten und Assistenten haben sich innerhalb 14 Tagen unter Vorlage ihrer Zeugnisse hierzu zu wenden. Saldiger Eintritt erwünscht.
Regisbrunn, den 22. März 1875.
Fürstl. Rentamt.
Hagmair.

Stelle-Gesuch
P. 907. 2. Ein im Manufaktur- und Spezereiwaren-Geschäft durchaus erfahrener junger Mann dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort eine Stelle.
Offerten befördert die Expedition dieses Blattes.

Für Hafner.
P. 889. 2. Zwei gute Scheibnarbeiter finden dauernde Beschäftigung mit gutem Lohn bei Hafnermeister **Barth** in Baden-Schwarzen bei Baden-Baden.

P. 911. 2. Karlsruhe.
Empfehlung.
Ich der Unterzeichnete, nach 20jähriger Erfahrung und Betrieb der Landwirthschaftsgärtnerei in England, empfehle mich zur Uebernahme und des Anlegens von Gärten und Anlagen, sowie zur Einrichtung von Warm-Wasserleitungen.
H. W. Hollischer,
Landwirthschaftsgärtner,
Karlsruher Bf. 10.
Karlsruhe (Baden).

P. 925. 1. Pforzheim.
Zu verkaufen
eine vollständige Bierbrauereianstalt, bestehend aus:
1 Kupfernen Bierkessel, 1380 Liter enthaltend,
1 Kupferne Bierpumpe,
1 eisernen noch neuen Kühlschiff,
1 Kupfernen Brauwasserkessel, 84 Maß haltend,
1 Rührmühle,
verschiedene Faß- und Bandgeschirr.
Die Gegenstände können täglich eingesehen werden.
Pforzheim im März 1875.
F. Schepp,
Baunternehmer.

P. 939. 1. Singen, Amts Durlach.
Mühlen = Verpachtung.
Frau Müller, Karl Köber Wth. hier, läßt
Donnerstag den 8. April d. J., Namittags 3 Uhr,
im hiesigen Rathhause mittel öffentlichlicher Steigerung verpachten: die im hiesigen Orte in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnstation und an der Landstraße nach Pforzheim gelegene Mühle mit bedeutender Wasserkraft (Pflanzbach), mit oberflächlicher Einrichtung, bestehend aus 4 Mahlgängen mit 1 Gerbegan, dazu gehöriger Delmühle, Handweibe sammt erforderlichen Wohn- und Oekonomiegebäuden nebst 3 Hanggärten und angrenzenden 1 Morgen 1 Viertel 10 Ruthen Wiesen.
Die Mühle, sowie die Delmühle, sind in bestem Zustande und nach neuester Konstruktion und versehen sich einer ausgedehnten Kundschafft der umliegenden Ortshälften. Zugleich können 10 Morgen Acker und Wiesen mit in Pacht übergeben werden. — Unter Umständen kann auch ein Verkauf des ganzen Anwesens stattfinden.
Singen (Amts Durlach), den 20. März 1875.
Das Bürgermeisteramt.
Krämer.

Abonnements-Einladung
auf die
„Oberheinische Zeitung“
für das II. Quartal 1875.

Mit dem 1. April beginnt das zweite Quartal der „Oberheinischen Zeitung“.
Das Blatt wird seinen nach allen Seiten hin unabhängigen Charakter auch fernerhin bewahren; ebenso seine entschiedene freie Richtung, der zufolge es sowohl in den allgemeinen deutschen, wie in den speziell badischen Angelegenheiten besonders das Moment der Freiheit betont wird.
Bezüglich des engern Vaterlandes wird das Blatt — unbeschadet der Einheit des Ganzen — vorzüglich auch für Wahrung und Entwicklung der Selbstständigkeit, soweit sie demselben noch übrig geblieben ist, eintreten.
Bezüglich des kirchlichen Conflikts ist der Standpunkt des Blattes die Staatsouveränität. Dabei wird es aber ein Hauptstreben desselben sein, daß der Kampf über die bloße Machtfrage hinaus immer mehr zu einem wirklichen Culturkampf nach jeder Beziehung hin werde. Gehässigkeiten und Persönlichkeiten sollen übrigens nach wie vor fern gehalten, und wo möglich nur die politischen Beziehungen erörtert und behandelt werden.
Endlich sei noch bemerkt, daß auch für den unterhaltenden Theil durch ansprechende Erzählungen gesorgt sein wird.
Abonnementspreis: Vierteljährlich für das deutsche Reich mit Postzuschlag 2 Mark 70 Pfennig, mit Postzuschlag und Bestellgebühr 3 Mark 10 Pfennig. Anzeigen werden mit 10 Pfg. die einpaltige Zeile berechnet. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.
Zu recht jahresreichem Abonnement ladet höflich ein
Freiburg i. S. Die Expedition
Eisenbahnstraße 46. **der Oberheinischen Zeitung.**

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medizin und ohne Kosten durch die Heilmahrung:
REVALESCIERE Du Barry
von London.

Seit 28 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitspflege widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medizin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Nieren- und Nervenleiden, Tuberkulose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutanfällen, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge selbst schon von Geburt an, der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certifikaten über Genesungen, die aller Medizin widerstanden, darunter Certificate von Professor Dr. Wurzer, Geheimrath Medicinalrath Dr. F. W. Beneke, ordentlich Professor der Medizin an der Universität Marburg, Medicinalrath Dr. Angelftein, Dr. Schoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Böde, Dr. Ure, Geschäft Capellmann, Marquise de Brehan und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certifikaten.
Certifikat des Medicinalraths Dr. Wurzer. Bonn, 10. Juli 1852. Revalesciere Du Barry erregt in vielen Fällen alle Argenien. Sie wird mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Ruhrten, in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten etc., bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder fränkhaften Reizungen der Harnröhre, Verstopfungen, bei fränkhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasen-Hämorrhoiden etc. — Mit dem ausgezeichneten Erfolge bedient man sich auch dieses wirksamen Mittels nicht bloß bei Holz- und Brustkrankheiten, sondern auch bei den Lungen- und Luftröhrenschwindel (L. S.)
N. a. b. Wurzer, Medicinalrath und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.
Nr. 80,416. Geh. Medicinalrath Dr. F. W. Beneke, ordentl. Professor der Medizin an der Universität Marburg, sagt in der Berliner Klinischen Wochenschrift 8. April 1872: „Ich werde es nie vergessen daß ich die Erhaltung eines meiner Kinder der sogenannten Revalenta Arabica (Revalesciere) verdanke. Das Kind litt im 4. Lebensmonate an gänzlicher Abmagerung und fortwährendem Erbrechen, welche Uebel allen Medicamenten trotzte; die Revalesciere hat seine Gesundheit in sechs Wochen vollkommen hergestellt.“
Nr. 64,210. Marquise de Brehan von 73jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Bittern an allen Nerven, Abmagerung und Hypochondrie.
Nr. 75,877. Florian Köller, k. k. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustentzündung.
Nr. 75,970. Herr Gabriel Leschner, Hörer der öffentlichen höheren Handelslehranstalt Wien, in einem verzweifelten Grade von Brustschmerz und Nervenerrüftung.
Nr. 65,715. Fräulein de Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.
Nr. 75,928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen etc. Die Revalesciere ist vier Mal so nützlich als Fleisch und erspart auch bei Erwachsenen und Kindern 20 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.
Zu beziehen durch Du Barry u. Co. in Berlin, W. 28-29 Passage (Kaiser-Galerie) und 163-164 Friedrichstraße, auch bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.

Verkauf im Großhandel bei
Th. Brugier in Karlsruhe,
Waldstraße Nr. 10, und in Mannheim Z. 6 No. 3 beim alten Schlachthaus; ferner in Karlsruhe bei Paul Meyer Wwe., Erbsingstraße Nr. 2 a. und **Rud. Schnupp**; in Baden-Baden: H. Wilharg, Großh. Hofapotheker und Geschwister Wolff; Konstantz: Max Grog; Donaueschingen: Kohl; Durlach: Ludw. Reibner; Freiburg i. Baden: Wilh. Roth, vorm. E. Sidenberger, C. E. Hedinger; Heidelberg: Franz Popp; Kehl: Karl Schmid; Mannheim: Jakob Uhl, D. Martin, Einken-Apothek; Offenburg: Franz Dimmeler; Pforzheim: Wilh. Salzer; Rastatt: A. Fischer; Schopfheim: Joh. Reinacher; Ueberlingen: F. F. Blattan; Wiltlingen: Lucas Ueile; Waldshut: Gebr. Philipp. 2.905. 9.

Vorbereitungsanstalt für das Einjährig-Freiwilligenexamen,
P. 589. 5.
verbunden mit Pensionat in Darmstadt-Bestungen, Heerwegstraße 56.
Die Kurse beginnen den 5. April. Prospekte und jede weitere Auskunft durch den Vorstand
Müller,
früher Leiter der Vorbereitungs-Kurse am Internationalinstitut in Bruchsal.
N. 462. 4. Karlsruhe.

Arnworker - Germania - Lebensversicherungs-Gesellschaft.
Europäische Abtheilung in Berlin.
Diese seit 1868 in Baden concessionierte, äußerst solide und vortheilhafte Gesellschaft empfiehlt zum Abschluß von Versicherungen jeder Art der Repräsentant der Gesellschaft für Karlsruhe und Umgegend
Lp. Rufbauer, Ruppurrendstraße Nr. 30 a.

P. 496. 2. In der concessionierten Vorbereitungsanstalt zum Einjährig-Freiwilligen-Examen in Freiburg in Baden, Eisenbahnstraße 58, nächst Hotel Victoria, finden auch Vorbereitungen zu Cadetten- und Abantagur-Examina statt.
(F. 401 Q.)
Diese Anstalt steht unter Leitung eines preussischen Offiziers a. D.; beginnt ihre Kurse stets am 1. April und 1. Oktober; nimmt bei vorhandenen Vorkenntnissen auch Extern während der Kurse an und übersendet auf Anfrage das Programm.

Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Nachdem unser bisheriger Vertreter Herr Louis Zippeler in Karlsruhe mit Tod abgegangen ist, haben wir unter Heutigem unsere Hauptagentur dem Herrn
Adolf Ulrich, Kaufmann, Langestraße Nr. 201
in Karlsruhe, übertragen. — Derselbe wird fernerhin den Incaffen der Prämien-Gelder für uns besorgen, Anträge zur Versicherung bei unserer Bank entgegennehmen, Prospekte auf Verlangen verabreichen, sowie jede beliebige Auskunft jederzeit gerne ertheilen.
Stuttgart, den 11. März 1875.

Die Bankdirektion.
Bezugnehmend auf vorstehende Mittheilung halte ich mich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Adolf Ulrich.

P. 772. 5. Pforzheim.
Submission
auf Lieferung von Bodenplättchen.
Zum Neubau der Kunstgewerbeschule darüber soll die Lieferung von circa 830 Quadratmeter Bodenplättchen im Bege schriftlicher Submission vergeben werden.
Auftragene Uebernehmer werden ersucht, ihre Angebote unter Beigabe von Muster auf dem Baubureau (Ecke der Jagd- und Rennfeldstraße) bis längstens
13. April d. J.
einzubringen.
Ebenfalls liegt ein Kostenvoranschlag und Uebernahmungsbedingungen zur Einsicht auf Pforzheim, den 28. März 1875.
Gemeinderath.
Schmidt.

P. 927. 1. Pforzheim.
Bekanntmachung.
Die Abhaltung der Viehmärkte in hiesiger Stadt betreffend.
Der Rindviehmarkt, welcher bisher auf dem Marktplatz hier abgehalten wurde, wird nunmehr in den
alten Holzgarten (nächst der Altkäster Brücke)
verlegt und findet erstmals
am Montag den 5. April d. J.
dieselbst statt.
Dies bringen wir zur allseitigen Kenntniss.
Pforzheim, den 24. März 1875.
Gemeinderath.
Schmidt. Frey.

D. 256. Gemeinde Neuzingen, Amtsbezirk Stodach.
Öffentliche Aufforderung
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpandrecht.
Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpandrecht länger als dreißig Jahre in den Grund- oder Unterpandrechtbüchern der Gemeinde Neuzingen, Amtsbezirk Stodach, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpandrechtbücher betr. (Reg. Blatt Seite 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges. u. B. Bl. S. 43) aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterzeichneten Gewähr- oder Pfandgerichte, unter Beobachtung der im § 20 der Verordnung vom 31. Januar 1874 (Ges. u. B. Bl. Seite 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehanse zur Einsicht offen liegt.
Mahnschriften werden keine erlassen, und soll gegenwärtige öffentliche Aufforderung hiefür gelten.
Neuzingen, den 21. März 1875.
Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär.
Bürgerm. Hügle. Rathschreib. Schappeler.

D. 264. Königshausen.
Öffentliche Aufforderung
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpandrecht.
Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpandrecht länger als dreißig Jahre in den Grund- und Unterpandrechtbüchern der Gemeinde Königshausen, Amtsgerichtsbezirk Altbreisach, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpandrechtbücher betr. (Reg. Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges. u. B. Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges. u. B. Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehanse zur Einsicht offen liegt.
Königshausen, den 20. März 1875.
Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär.
Häfler, Bürgerm. J. G. Häflin, Rathschreiber.

D. 278. Ehrenstetten.
Öffentliche Aufforderung
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpandrecht.
Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpandrecht länger als dreißig Jahre in den Grund- oder Unterpandrechtbüchern der Gemeinde Ehrenstetten, Amtsgerichtsbezirk Stausen, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpandrechtbücher betr. (Reg. Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges. u. B. Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges. u. B. Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehanse zur Einsicht offen liegt.
Ehrenstetten, den 22. März 1875.
Das Pfandgericht: Der Vereinigungs-Kommissär:
Miel, Bürgermeister. Rüb, Rathschreiber.
D. 280. Gemeinde Zell. Bezirksamt Bühl.

Öffentliche Mahnung.
Die Vereinigung der Grund- und Unterpandrechtbücher der Gemeinde Zell, Amts Bühl, betr.
Auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, Regierungsblatt Nr. XXX, Seite 214, und vom 28. Januar 1874, Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. V, Seite 43, werden alle diejenigen Personen, zu deren Gunsten in den hiesigen Grund- und Unterpandrechtbüchern Einträge von Vorzugs- und Unterpandrecht schon länger als 30 Jahre eingeschrieben sind, hiebei aufgefordert, binnen sechs Monaten im Falle sie noch Ansprüche an dem Fortbestehen dieser Einträge haben sollten, die Erneuerung derselben unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 21. Januar 1874 vorgeschriebenen Formen nachzusuchen bei Vermeidung des Rechts-

nachtheils, indem binnen sechs Monaten nicht erneuerte Einträge gestrichen werden.
Das Verzeichniß der in hiesigen Grund- und Unterpfandsbüchern vorhandenen, aber dreißig Jahre alten Einträge liegt zur Einsicht auf dem Rathhause offen.
Zell, Amts Büch, den 22. März 1875.
Das Pfandgericht: Weingart, Bürgermeister.
Der Vereinigungs-Kommissär: Käger, Rathschreiber.

Öffentliche Aufforderung
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten.

D.292.1. Stadt Mannheim.
Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten länger als dreißig Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Stadt Mannheim eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Blatt S. 213) und des Gesetzes vom 23. Januar 1874, die Wohnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.- und Verordn.-Blatt S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähl- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- und Verordn.-Blatt S. 44) vorgeschriebenen Form nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Erneuerung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern hiesiger Gemeinde seit mehr als 30 Jahren eingetragenen Einträge auf dem Rathhause daher zur Einsicht offen liegt.
Mannheim, den 23. März 1875.
Das Pfandgericht, Dr. v. L.
Der Vereinigungs-Kommissär: A. Meyer.

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Aufforderung.

D.229. Nr. 2796. Baden.
In Sachen der Gemeinde Barnhals gegen Unbekannte, Klageaufforderung betr.

Beschluß.
Die Gemeinde Barnhals ist im Besitz der untenverzeichneten, in der Gemarkung Einzelne gelegenen Grundstücke, über deren Lage aus den auf dem Rathhause zu Einzelne anliegenden Plänen nähere Einsicht verschafft werden kann.
Da diese Grundstücke nicht im Grundbuch eingetragen sind, so hat die Gemeinde Barnhals den Antrag auf Einleitung des Aufforderungsverfahrens nach § 684 P.O. gestellt.
Demgemäß werden alle diejenigen, welche an den verzeichneten Grundstücken in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte Ansprüche, leibensrechtliche oder fideicommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, dieselben längstens innerhalb 3 Monate anzumelden oder eisen zu machen, widrigenfalls dieselben der Gemeinde Barnhals gegenüber verloren gehen würden.

Verzeichnis der Grundstücke.

Ordn.-Nro.	Flächeninhalt in qd.	Mäße in qd.	Gewinn.			Kulturart.	Grenzger.
			Br.	Br.	Br.		
121	2580	1 22	37	98		Im Wind-schollen	Ackerland einerseits Djalnoweg, anderseits Jakob Frank von Halberstadt.
239	5564	2 140	84	60		Auf der Holz-matt	Wiese einerl. Ignaz Eckert und Karl Kämpferle von Steinbach, anderl. Kuffhöfer.
340	5887	— 184,2	12	08		Im Mäthel	" einerl. Elias Schmalz, anderl. Reinhard Voos von Karstadt.
4	5911	9 40	3	27 60		"	" einerl. Kuffhöfer, anderl. Wendelin Gedler von Steinbach.
5	5923	4 396	1	79 64		"	" einerl. Kuffhöfer, anderl. Gemeinde (Weg).
6	7586	16 182	5	32 88		Im Wäldel	Acker und Weinberg beiderseits Kuffhöfer.
7	7742	4 374	1	77 66		Am Rossbühl	Acker und Wiesen einerseits Fidel Lorenz von Zunheim, anderl. Kuffhöfer.

Baden, den 15. März 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Kallekrein.

Gauen.
D.268. Nr. 1964. Achern. Gegen das Verordnen des Dionys Schwenk von Densbach haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Verordnungsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Donnerstag den 16. April d. J., Vormittags 9 Uhr.
Es werden alle diejenigen, welche an was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeführten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
In der selben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitrend angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugestellt werden.
Achern, den 22. März 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
H. H. M.

Sieding.
D.271. Nr. 2455. Sieding. Gegen Schreiner Adolf Zimmermann von Sieding haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Verordnungsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Donnerstag den 15. April d. J., Vormittags 8 Uhr.
Es werden alle diejenigen, welche an was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert,

in der angeführten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
In der selben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitrend angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugestellt werden.
Sieding, den 16. März 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
Steil.

Mühl.
D.300. Nr. 3394. Mannheim.
Die Gant des Färbers Martin Wastel von Ladenburg betr.
Beschluß.
Nachdem wir untern heutigen gegen Färber Martin Wastel von Ladenburg die Gant eröffnet haben, erhalten sämtliche Schuldner desselben die Anweisung, ihre Schuldbeiträge bei Vermeidung doppelter Zahlung nur an den provisorischen Massepfleger Waismücker Weymann in Ladenburg anzuzubringen.
Mannheim, den 15. März 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
Wengler.
Zuweisungs-Verfügung.
D.290. Nr. 3036. Radolfzell.
In Sachen Gustav Priot, vormals Bauer und Kraft in Sp-

pingen, gegen den früheren Buchdrucker-Beisitzer August Kraz in Schweningen, Forderung und Arrest betr.
Wird das mit diesseitiger Verfügung vom 22. v. Mts. Nr. 1878, mit Beschlag belegte Gutachten des an unbekanntem Orte abwesenden Radolfzell der Waisen- u. Sparkasse Radolfzell dem Kläger bis zum Betrag der eingeklagten Forderung, unter Zuschlag von 8 M. 35 Pf., an Zahlungsstatt zugewiesen.
Nachricht hiervon erhält der Beslagte.
Radolfzell, den 22. März 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Braun.

Bantel.
Strafrechtspflege.
Pannen und Hausbauwesen.
D.306. Nr. 2872. Konstanz. Bei dem verhängten Diebe Fritz Elger von Dittfurt wurden folgende Gegenstände gefunden, die wahrscheinlich gestohlen sind, nämlich:
1. Eine sehr flache silberne Glinderuhr, in der Größe eines preuß. Thalers, mit Goldband, römischen Zahlen, gelben Zeigern; an derselben eine Kette von grauer Komposition, 32 Cm. lang. An beiden Enden sind je 4 ovale Kettingglieder, an die sich von gleicher Komposition Bänder, Riemen und Schnallen bestehn, anreihen, welche sich in der Mitte in einem Hufeisen vereinigen.
2. Ein Ueberrock von schwarzgrünem Sommerwollstoff, mit schwarzgekreterter Halbleiste gefüttert, schwarz über-sponnene Knöpfe, auf deren Rückseite garantierte Paris zu lesen ist. Auf der äußeren Seite beider Rockhälften je eine Tasche mit Patten, auf der linken Brust eine Tasche ohne Patte, auf der rechten ebenfalls eine solche, aber weiter unten, nur 9 Cm. oberhalb der Taille des Rockhalses.
3. Ein Halszwinger mit blauen Gläsern und Schilfkantenfassung.
4. Ein Stod von Olivenholz, an welchem eine 35 Cm. lange Kette von Stahl befestigt ist.
5. Ein gelbeiniges Sackuch mit breitem, weiß u. grau gestreiftem Rande.
6. Ein leinwandenes Halstuch, schwarz- und weißgestreift.
7. Eine große, die Brust bedeckende Halshülse von schwarzem Kapp mit blauen Panten von der Größe eines 20-Pfennigstückes.
8. Ein Paar schwarzwollene Strümpfe mit violettem Querstreifen.
9. Ein längliches ockerfarbnes Tuch, 12 Cm. lang, in welchem 2 Cigarrenhalter von Meerschäum mit beschulspitzen sich befinden. Der eine ist 11 Cm., der andere nur 9 Cm. lang und viel dünner als der erstere.
Die etwaigen Eigenthümer, oder wer sonst etwa im Inlande von Belager bestanden worden, wolle sich dahier melden.
Signalement.
Alter, 30 Jahre, sieht jedoch jünger aus; Statur, mittel; Haare, dunkel; Stirne, hoch; Augen, graubraun; Mund, breit; Nase, spitz, in der Mitte eingedrückt; Kinn, oval; helles Schnurrhaarsbüschel; vordere Glied des rechten kleinen Fingers fleis. Narben; aber dem rechten Auge auf der Stirne und in der Wange eine kleine und auf dem rechten Handrücken eine größere in gestrichelter Form.
Konstanz, den 24. März 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Wäuter.

Freiburg. Im Februar d. J. wurden dahier die auf 1. Januar d. J. fälligen Dividendencheine a 26 M. von 10 Stücken Oesterreichischen Credit-Altien Nr. 256356, 75181, 81844 5, 6, 261662, 261287, 260255, 258446 und 258888 entnommen.
Dies wird behufs Ermittlung des Thäters zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Freiburg, den 23. März 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
H. H.

N. S. H.
D.318. Sect. III. Nr. 960. Radolfzell. Wider nachgenannte Personen:
I. vom 2. badißchen Dragoner-Regiment Nr. 21:
1. Rekruten Karl August Bertsche aus Hattlingen, Amts Egen; 2. Rekruten Joad Bloch aus Waiblingen, Amts Konstanz;
II. vom 2. badißchen Feld Artillerieregiment Nr. 30:
Kanonier Christian Stahl aus Dittfurt, Amts Lundenloch, soferne er die förmliche Desertionsproklamation in contumaciam für sahnenständig erklärt und in eine Geldbuße von 150-3000 M. verurtheilt werden.
Radolfzell, den 25. März 1875.
Kgl. Gouvernements-Gericht: Geh. v. Cahlf., Geh. Falger, Generalleutnant und Gouvernements-Auditeur.

Bekanntmachung.
D.292.2. Karlsruhe.
Die Gypser- und Stukkatur-Arbeiten für einen Saal des neuen Verwaltungsgebäudes der badißchen Staats-Eisenbahnen, im ungefähren Betrag von 8500 M., sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.
Qualifizierte Uebernehmer wollen ihre Offerten versegelt und mit schriftlicher Bezeichnung des Inhalts bis zum 5. April d. J., Vormittags 11 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einreichen. Die Bedingungen, Preisstellungsformulare, Zeichnungen und Modelle können im Bau-Bureau des genannten Verwaltungsgebäudes eingesehen und bezogen werden.
Karlsruhe, den 23. März 1875.
General-Direktion der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.

Das 4% Badißche Eisenbahn-Premien-Anlehen vom Jahr 1867 betreffend.
Die Ziehungen derjenigen 28 Serien, welche die in der 8. Prämien-Ziehung obigen Anlehens mittheilenden 1400 Obligationen-nummern bezeichnen, wird
Donnerstag den 1. April 1875, Nachmittags 3 Uhr, im Ständehaus dahier öffentlich vorgenommen werden.
Karlsruhe, den 27. März 1875.
Großh. bad. Eisenbahn-Schulden-Zinsungs-Kasse.
Helm.

Bekanntmachung.
Nachdem das Lagerbuch der Gemarkung Reuth, Amts Bretten, angeheftet ist, wird dasselbe gemäß Art 12 der allerböchst. Verordnung vom 26. Mai 1867 vom 1. April d. J. an auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsicht der berechtigten Grundeigenthümer auf dem Rathhause in Reuth angelegt.
Etwasige Einwendungen gegen die Beschreibung der Liegenschaften und ihrer Rechtshaberschaft sind innerhalb dieser Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.
Bretten, den 23. März 1875.
Krautinger, Bezirks-Geometer.

Verpachtung.
Die Verkaufsbüden Nr. 2. 26. 29 a und 32 auf der Promenade dahier, darunter die zunächst dem Konversationshause gelegene, große Pavillonbude (Nr. 2) sind nachstehend an der Meistbietenden Verpachtung im Sommermonat auf die Dauer von drei Jahren, d. h. vom 1. Mai 1875 bis 1. April 1878, ausgeschrieben. Die Bewerber haben ihre bezüglichen Gesuche mit Preisangebot innerhalb drei Wochen nach Eingang eingesehen werden können, Baden, den 24. Februar 1875.
Großh. bad. Bezirksamt.
Baldachnall-Kommission.
v. Coeler.

Dampfschiffahrt.
Wir sind beauftragt, die Versicherung eines eigenen Aufschepfens für die neue Schiffschiffahrt in Konstanz zu vergeben, und fordern daher die Versicherungslustigen hiermit auf, ihre Angebote versegelt und mit der Aufschrift: „Angebot zur Versicherung eines eisernen Aufschepfens“ bis längstens
Samstag den 3. April d. J., Vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen.
Das Gesamtgewicht des Wagens beträgt circa 25,100 Kilogramm, und zwar circa 16,200 Kilo Walzeisen, 1900 Kilo Schmießeisen und 7000 Kilo Gußeisen.
Die Zeichnungen zu diesem Wagen, sowie die Lieferungsbedingungen liegen an unserem Bureau zur Einsicht auf, wosin man sich auch wegen weiterer Auskunfts-ertheilung wenden mocht.
Konstanz, den 11. März 1875.
Großh. Dampfschiffahrts-Verwaltung.
Devrient.

Freiburg.
D.947.1. Nr. 767. Freiburg.
Staats-Eisenbahnen
Lieferung einer eisernen Dachconstruction.
Höherer Anordnung zufolge soll die Herstellung der eisernen Dachconstruction für die Schalterhalle im Stationsgebäude dahier im Gewicht von 8061,16 Kilo, unter der Bedingung vergeben werden, daß Lieferant das aus dem Abbruch des eisernen Daches der früheren Restaurationshalle

hiesigen gewonnenen Schmelz- und Gußeisen, im Gesamtgewicht von 7938 Kilo, in Gegenrechnung nimmt.
Hierauf haben die Uebernehmer ihre Preisangebote für Lieferung der neuen und Uebernahme der alten Eisen-Construction per Zentner oder 50 Kilo. gestellt, längstens bis zum
12. April d. J., Vormittags 10 Uhr, versegelt, frankirt und mit entsprechender Aufschrift versehen bei mir einreichen.
Pläne, Veranschlagung und Bedingungen können inzwischem auf meinem Geschäftszimmer eingesehen werden.
Freiburg, den 25. März 1875.
Der Großh. Bezirksbauingenieur für den Bezirk Freiburg.
Scheffel.

Brunschal.
Auf Kündigung.
In Folge richtiger Verfügung werden am
Mittwoch den 31. März und die folgenden Tage, jeweils Morgens 9 Uhr beginnend, die zur Gantmasse des Kaufmanns Friedrich Konemann acher in Langenbrunn gehörigen Forstnisse, in der Gemarkung des Gantgläubigers, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, als:
circa 5000 Stüd verschiedene Cigarren, 180 Pfund Rauchtabak, 240 Liter Essig, 40 Nepps u. andere Dese, ein Faß Fruchtbrandwein, ein Faß Weinspritz, ein aufgeschliffenes Bett sammt Bettstatt, ein Spartoherd, eine Decimalwaage, sämtliche Küchengeräth, verschiedene Glas- und Porzellanwaaren, u. sodann Gerathen aller Art.
Bemerkt wird, daß am 1ten Tag der Forst der Gant, Del, Spirit, Brandwein, das Bett und die Gerathen, am am 2ten Tag die Cigarren, Tabak etc. zur Versteigerung kommen.
Brunschal, den 25. März 1875.
Der Gerichts-Bevollmächtigte.
Krautinger.

Freiburg.
D.889. Karlsruhe.
Versteigerung.
Auf Kündigung.
In Folge richtiger Verfügung werden die der Zimmermeister Carl H. H. H. Witwe dahier gehörigen, erstmals vom Kaiserlichen Reichs-Bevollmächtigten dahier erzeigerten Liegenschaften, und zwar:
Das in der Kriegstraße dahier unter Nr. 17 (früher Nr. 7), einerseits neben Karl Wilhelm Alke, anderseits neben Kaufmann Adolf Bader gelegene, hinten auf die Biertheimer Straße folgende Anwesen, bestehend in einem dreif. zweistöckigen Wohnhaus, einem dreistöckigen Seitengebäude rechts, Werthhütte am Schopf, einem freistehenden Hintergebäude (Stallung und Remise), nebst Garten und Zimmerplatz, zusammen einschließlich des Hausplatzes ein Flächeninhalt von 34 1/2 Ruthen, locirt zu 106,285 M. 71 Pf., im Ganzen oder getrennt, Haus mit Zugehörde und Garten mit Zimmerplatz, am Montag den 12. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause (Commissionszimmer des Stadtraths) öffentlich durch Versteigerung nach § 968 u. ff. P.O. angeheftet, wobei der endgültige Zuschlag ertheilt wird, wenn das höchste Gebot den Schätzenspreis erreicht.
Die Versteigerungsbedingungen können inzwischem in dem Bezirkszimmer des Unterzeichneten (Hertenstraße Nr. 38) parterre eingesehen werden.
Karlsruhe, den 18. März 1875.
Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar.
Stritt.

Freiburg.
D.882. Nr. 518. Brunschal. (Holzversteigerung). Im Domainenwald Eidelberg werden versteigert
Freitag den 2. April d. J. 443 Eter buchenes, 3 Eter eigenes Scheitholz; 97 Eter buchenes Prügelholz; 154 Eter Eichenholz und 8675 Stüd buchene Wälen.
Zusammenkunft früh 9 Uhr beim Häusle im Eichelberg.
Brunschal, den 22. März 1875.
Großh. bad. Bezirksforstrei.
Menger.

Sieding.
D.808. Nr. 1295. Sieding.
Erlödigte Decopistennelle.
Bei dem hiesigen combinirten Dienste ist die Decopistennelle, mit welcher ein Jahresgehalt von 857 M. 14 Pf. verbunden ist, sobald zu belegen. Lusttragende wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse und Angabe ihres Alters hierher wenden.
Sieding, den 17. März 1875.
Großh. Hauptsteueramt.

Mannheim.
D.945.1. Nr. 8811. Mannheim.
Bei dießseitigem Bezirksamt ist eine Altsturmstelle mit 600 fl. Gehalt sofort zu belegen. Bewerber wollen ihre Zeugnisse innerhalb 14 Tagen hierher einleiden.
Mannheim, den 23. März 1875.
Großh. bad. Bezirksamt.
Hettinger.

Wiesloch.
D.782.3. Wiesloch. Unterzeichnete sucht einen tüchtigen Gesellen gegen gute Bezahlung. Solche, die bereits bei Notaren gearbeitet haben, erhalten den Vorzug.
Wayer, Notar.

L. Z. T.
30. III. 7 U. A.
Obl. I. G. Auf.